

Onkel Falkenheyns FAQ

Teil 2 - Logistik
von Andre Günther

Chummers, Onkel Falkenheyn hat wieder eine Geschichte zu erzählen. Lernt was draus.

Neulich kam ein Kunde zu mir, sah sich um, ließ sich verschiedene Waffen zeigen, vorwiegend Sturmgewehre mit Granatwerfer und Smart-2-Adapter. Er schien sich auszukennen. Achtete auf allerlei Details und hatte ziemlich klare Vorstellungen, was die Waffe alles können sollte. Nachdem er verschiedene Modelle betrachtet hatte, suchte er das Gespräch mit mir.

„Ich hab gehört, du wärst der Beste, Falkenheyn“, begann er das Gespräch.

Guter Einstieg. Dass er exzellente Connections hat, bewies er mir mit dieser sehr treffenden, aufs Wesentliche reduzierten Aussage.

„Stimmt. Was kann ich für dich tun?“

„Ich brauche ein Sturmgewehr mit Munitionswahl, Smart-2, Unterlauf-Granatwerfer, Gasventilen und einem ZF oben drauf. Ist das möglich?“

„Ich mach es möglich, Hauptsache du bist flüssig. Bist du flüssig? Wenn ja, dann hab ich das Ding nächste Woche fertig.“

„Bis nächste Woche dann“, sagte er mir, nachdem wir uns über den Preis einig geworden waren, und wollte doch tatsächlich gehen.

„Halt!!! Wir sind noch nicht fertig.“

Er drehte sich wieder zu mir um, blickte mich fragend und zugleich misstrauisch an. „Ich habe gehört, bei dir zahlt man nicht im voraus. Na gut, die erste Hälfte jetzt, die andere Hälfte nächste Woche, wenn ich die Wumme in der Hand halte.“

Ein Grinsen konnte ich mir nicht verkneifen. „Nein, es geht um was anderes. Folge mir.“

Immer noch recht misstrauisch folgte er mir zu unsere Vermessungskammer. Ich erklärte ihm, dass wir ihn darin von oben bis unten erfassen würden, um die Waffe genau an ihn anzupassen. Dies würde später besonders wichtig für Schüsse auf weite Entfernungen sein, denn da hilft jede Kleinigkeit, um die Präzision zu erhöhen.

Leute, so eine speziell an euch angepasste Waffe schmiegt sich an euch wie eine Frau, nachdem ihr eine wunderbare Nacht mit ihr verbracht habt, nur dass ihr dabei nicht einschlaft.

Nachdem der Rechner die Daten erfasst hatte, brachte ich ihn noch zur Tür und machte mich danach sogleich ans Werk. Und was für ein Werk. Ich will mich ja nicht selbst beweihrauchern, also gebe ich ganz objektiv bekannt, dass ich mich mal wieder selbst übertroffen habe.

Eine Woche später kam mein Kunde wieder und war ebenso von meiner Arbeit überzeugt wie ich. Sehr zufrieden zahlte er, Munition gab's gratis dazu, und verließ mich wieder. Ich dachte, das wär's gewesen und ich seh den Chummer erst wieder, wenn er eine weitere Waffe, Munition oder etwas anderes aus meinem reichhaltigen Angebot erwerben will. Doch weit gefehlt. Ungefähr zehn Tage, nachdem er noch so zufrieden gewesen war, tauchte er wieder auf, mit einem grimmigen und sehr unzufriedenen Gesichtsausdruck, und knallte die Waffe auf die Ladentheke.

„Der Scheiß hier hat mich fast den Kopf gekostet. Das Gewehr schießt überall hin, wenn es denn mal schießt, nur nicht da wo man hinzielt. Ständig hatte ich Störungen, musste von Hand durchladen. So ein Rotz. Nichts weiter als DREK!“

Er schrie mich fast an, das ein oder andere mal überschlug sich seine Stimme, und nach einer kurzen Unterbrechung setzte er seine Hasstirade fort.

„Entweder ich bekomme mein Geld zurück oder eine Kanone, die funktioniert“, forderte er.

„Du elende, kleine Ratte, nur weil du zum Kacken zu blöde bist, geschweige denn eine Waffe richtig zu bedienen, brauchst du noch

lange nicht zu behaupten, ich würde fehlerhafte Arbeit leisten. Bevor du sowas behauptest, werd erst mal ein Profi und lern, deine hohle Rübe zu gebrauchen, und jetzt verpiss dich aus meinem Laden“, wollte ich sagen. Statt dessen verkniff ich es mir und sagte:

„Ich schau mir das Teil mal an. Geh zu dem Chinesen gegenüber, das Essen und die Getränke gehen auf mich.“

Er ging zum Chinesen und ich sah mir die Waffe an. Meine schlimmsten Befürchtungen wurden bestätigt. Das Gewehr war nicht gereinigt worden. Der fest gebrannte Schmauch führte dazu, dass nichts mehr ging. Viele bewegliche Teile bewegten sich nicht mehr, was dazu führte, dass 200 Jahre Waffentechnologie wie weggeblasen waren und man es wieder mit einem Karabiner zu tun hatte. Aber nicht nur Schmauch war zu finden, sondern auch Schlamm und einige seltene Pflanzenteile, an denen man erkennen konnte, wo er sich herumgetrieben hatte. Wenn das das Umweltamt wüsste. Aber zurück zu meinem Meisterwerk: Nachdem ich es gereinigt hatte, oh Wunder, funktionierte es auch wieder. Mein Meisterwerk schoss, wie ein ... naja, wie ein Sturmgewehr. Toll. Dann fixierte ich das Gewehr, testete es auf meinem Schießstand und siehe da, ein perfektes Schussbild. Alle Treffer lagen auf einem Punkt. Was mal wieder beweist, dass ich Spitzenarbeit abliefere. Jedenfalls zeigte mir der Test alles, was ich wissen musste. Ich rief beim Chinesen an und wenige Minuten später war mein Kunde anwesend.

„Bekomm ich jetzt mein Geld wieder? Oder eine andere Waffe?“ fing er fordernd das Gespräch an.

„Weder noch. Aber bevor Du wieder anfängst, herum zu keifen wie eine freigelassene, vom Affen gebissene Schwiegermutter, beantworte mir ein paar Fragen.“ Nach einer kurzen Pause fuhr ich fort.

„Aus deinem Schweigen folgere ich mal, dass du einverstanden bist. Kommen wir zum ersten Punkt deiner Kritik. Die Treffgenauigkeit der Waffe. Hast Du die Waffe mal angeschossen?“

Ich weiß nicht ob ich es schonmal erwähnt habe, aber Menschen können ja so dämlich aus der

Wäschen schauen. Ihr ahnt es. Sein Fehler dämmerte ihm so langsam.

„Deinem Schweigen kombiniert mit deinem etwas entsetzten Gesichtsausdruck entnehme ich, dass du dies nicht getan hast. Du musst deine Waffe immer anschießen, also justieren. Das kann theoretisch auch ein anderer für dich tun, aber wenn DU sie anschießt, gleichst du damit auch deine Zielfehler aus. Bei der Smartgun ist das nicht so wichtig, aber wenn du über das ZF zielst, macht sich das stark bemerkbar.“

„Verstehe. Kann ich das hier machen?“

„Klar. Kommen wir zu der anderen Sache. Hast du die Waffe mal gereinigt?“

Jetzt tat er mir leid. Er schien sich zu schämen. Kein Wunder, dicker Anfängerfehler.

„Du hast die Waffe recht intensiv genutzt, dazu kommt noch der Schlamm, und so fingen die vielen beweglichen Teile an, festzuhängen. Der Schmauch brannte sich im Patronenlager und am Gaskolben für die Verschlussentriegelung ein. Das führte dazu, dass du nur noch einzelne Schüsse abgeben konntest und immer von Hand durchladen musstest.“

„Ich dachte es reicht, wenn ich es reinige, sobald wir wieder hier sind“, meinte er entschuldigend.

„Hör mal, je aufwendiger eine Waffe ist, desto wartungsintensiver ist sie auch. Wenn du in den Dschungel gehst, nimm eine Waffe die aus wenigen Teilen besteht. Eine AK-97 ist da zu empfehlen. Die hat einen Masseverschluss, da kann fast nichts klemmen. Andere Waffen müssen halt intensiver gepflegt werden. Erst das Ross, dann der Reiter. Verstehst du?“

„Ja, da hab ich mich wohl ziemlich blamiert.“

„In der Tat. Ein Reinigungsset gibt es gratis. Komm, wir schießen mein Meisterwerk an. Empfehle mich weiter.“

Spielleiterhinweis

Das Anschießen von Waffen ist recht wichtig. Stellt euch eine 10er-Ringscheibe vor. Statt der 10 trifft ihr die 5 links unten. Will man aber die 10 treffen, muss man dementsprechend auf die 5 oben rechts zielen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Waffe zu justieren. Man zielt nun wieder auf die 10 und schießt, den Vorgang wiederholt man so lange, bis man die 10 trifft, wenn man auf die 10 zielt. Eine Waffe nicht anzuschießen oder zu justieren erschwert das Treffen. Was auf 100 m vielleicht 10 cm sind, macht bei 200 m schon 20 cm aus.

Persönliche Zielfehler gleicht man auf die gleiche Weise aus. Es gibt Schützen, die schießen zum Beispiel immer zu hoch. Haben sie ihre persönliche Waffe, fällt das nicht auf, da der Zielfehler ja beim Anschießen ausgeglichen wird. Schießt jetzt jemand ohne Zielfehler mit dieser Waffe, schießt er natürlich zu tief.

Eine Waffe anzuschießen ist kein Problem, nur sollte man daran denken. Um die Waffe anzuschießen, reicht eine Schießbahn, zur Not tut es auch eine offene Fläche von ca. 100 m und eine Zielscheibe. Dann legt man die Waffe so an, dass man sie ruhig halten kann. Am einfachsten ist es, wenn man sich hinlegt und die Waffe auf Sandsäcke abstützt, ein Zweibein ist natürlich auch eine schöne Variante. Wichtig ist nur, dass man die Waffe ruhig und entspannt halten kann. Dann braucht man nur noch zu zielen.

Bei gefundenen Waffen oder solchen, die nicht auf einen angeschossen wurden, kann man den Mindestwurf zum Treffen um 1 erhöhen.

Der zweite Punkt lässt sich schlecht in Werte fassen. Hier sei empfohlen, einfach darauf zu achten, ob die Spieler ihr Arbeitsgerät auch pflegen. Dazu benötigen sie ein Reinigungsgerät. Die sind meist recht klein, wiegen kaum was und man kann sie oft im Griffstück eines Gewehrs verstauen. Der Preis sollte bei etwa 20 Euro liegen und für zehn Anwendungen reichen. Je stärker eine Waffe gebraucht wird oder je verdreckter die Umgebung ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass es zu Störungen kommt. Auch gilt zu beachten, dass komplizierte Waffen störungsanfälliger sind als simpel aufgebaute. Ist ja auch leicht nachzuvollziehen - je mehr bewegliche Teile ich habe, desto mehr Teile können klemmen.

Je nachdem, wie sehr die Spieler darauf achten, kann der Spielleiter verschiedene Funktionen ausfallen lassen, zum Beispiel feuert die Waffe nur noch in EM anstelle von HM/SM/AM-Feuermodi. Der Verschluss kann sich ganz verklemmen - ein Schießen ist dann erst nach einer Reinigung möglich. Wird die Waffe nie gepflegt, kann man auch mal den Lauf platzen lassen, was zur Folge hat, dass man sich eine neue Waffe besorgen muss. Hier sind dem Spielleiter kaum Grenzen gesetzt.